

SONNTAGSLESUNGEN

21. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

1. Lesung: Jes 66,18-21

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Das Jesajabuch, dessen Schluss wir heute hören, endet mit einer positiven Vision: Gott wendet sich allen Völkern zu und versammelt sie um sich.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die heutige Lesung ist der Schluss des Jesajabuches. Es fehlen lediglich die drei Verse 22-24:

²² *Denn wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir Bestand haben, spricht der HERR, so soll auch euer Geschlecht und Name Bestand haben.*

²³ *Und alles Fleisch wird einen Neumond nach dem andern und einen Sabbat nach dem andern kommen, um vor mir anzubeten, spricht der HERR.*

²⁴ *Und sie werden hinausgehen und schauen die Leichname derer, die von mir abtrünnig waren; denn ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und sie werden allem Fleisch ein Gräuel sein.*

Sie wurden vielleicht weggelassen, da V. 24 die positive Grundbotschaft der Lesung etwas eintrüben würde.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Jesaja.

So spricht der HERR:

- 18 Ich kenne die Taten und die Gedanken aller Nationen und Sprachen und komme, um sie zu **versammeln**, und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen.
- 19 Ich stelle bei ihnen ein **Zeichen** auf und schicke von ihnen einige, die entronnen sind, zu den Nationen, zu den fernen Inseln, die noch keine Kunde von mir gehört und meine Herrlichkeit noch nicht gesehen haben.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Jesaja

HERR: Hier steht der Gottesname JHWH.

- Sie sollen meine Herrlichkeit unter den Völkern verkünden.
- 20 Sie werden alle eure Brüder aus allen Nationen
als Opfertgabe für den HERRN herbeibringen
auf Rossen und Wagen,
in Sänften, auf Maultieren und Kamelen,
zu meinem heiligen Berg nach Jerusalem, spricht der HERR,
so wie die Söhne Israels
ihre Opfertgabe in **reinen** Gefäßen zum Haus des HERRN bringen.
- 21 Und auch aus ihnen
nehme ich einige zu levitischen Priestern, spricht der HERR.

Evtl. ergänzen „und Schwestern“, denn sie sind mitgemeint.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Das Visionäre und Verheißungsvolle des Textes sollte durch eine „helle, offene“ Sprechmelodie im gefühlvollen Vortrag hörbar werden.

d. Besondere Vorleseform

Evtl. die Verse 22-24 hinzunehmen (siehe *a. Textumfang*), da dann der ganze Schluss des Jesajabuches hörbar wird. Dies müsste dann aber in der Auslegung erklärt werden.

3. Textauslegung

Die Lesung heute steht nicht nur am Ende des gesamten Jesajabuches. Die Bibelwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler nehmen in ihrer Mehrheit an, dass das Jesajabuch über die Jahrhunderte nach und nach gewachsen ist.

Im ersten Teil – in den Kapiteln 1-39 – sind überwiegend Überlieferungen aus der Zeit Jesajas und danach enthalten, im zweiten Teil – Kapitel 40-55, meist Deutero-(= Zweiter)Jesaja genannt – solche aus dem und kurz nach dem Babylonischen Exil; im dritten Teil, zu dem unsere Lesung gehört – Kapitel 56-66 – Texte aus der Zeit nach dem Exil, vor allem aus der Zeit des Wiederaufbaus Jerusalems in persischer Zeit. Hier geht es um Antwortversuche auf die Frage, wann das im zweiten Teil verheißene Heil nun kommt. Nicht allein der Neuaufbau Jerusalems und des Tempels bedeuten Zukunft, sondern vor allem ein Leben nach den Geboten Gottes. Die innere Haltung ist wesentlich.

Das ist für das Verständnis unserer Lesung nicht unwichtig, denn die prophetische Perspektive weitet sich zu einer universalen Perspektive: Gott, JHWH, ist nicht nur der Gott Israels, sondern der Gott aller Völker. Sie bringen in dieser großen Völkerwallfahrt auch die unter ihnen lebenden „Brüder“, d. h. Juden, mit zum Tempel in Jerusalem (V. 19). So entsteht hier am Wohnort Gottes in vielfältiger Weise eine große Gemeinschaft und Einheit aller im Gottesvolk: der am Ort Wohnenden und der Juden, die in der Zerstreuung lebten, sowie der vielen Menschen aus allen Völkern. Wenn Gott die Völker in Jerusalem versammelt, ruft er sie aus der Sicht des Gottesvolkes symbolisch zum Mittelpunkt der Welt – und schafft gleichsam eine neue Schöpfung, V. 22 (vgl. auch Jes 65,17-19). Der in V. 23 (der nicht mehr zur Lesung gehört) gebrauchte Ausdruck „alles Fleisch“ verweist auf den Beginn der Schöpfung, als es noch keine Trennung der Menschen in unterschiedliche Gruppen gab.

Dieses hoffnungsvolle Bild einer Versöhnung aller mit Gott und untereinander wird ganz am Ende des Jesajabuches mit V. 24 jedoch wieder in Frage gestellt. Dieser Bruch wird schmerzlich empfunden. Der Bibelwissenschaftler Ulrich Berges erklärt dazu: „In der jüdischen Tradition wird nach diesem grausigen Schluss nochmals V. 23 gelesen, um das Jesajabuch mit einer positiven Vision zu beenden.“ Ein schöner Brauch, der die Hoffnung betont! Diese positive Vision möchte uns diese Lesung vermitteln.

Dr. Pascal Schmitt